

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 9

Rubrik: Armeesport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein alter Stern mit neuem Glanz am Marschhimmel

Sternmarsch des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes SMSV

Der 20. März 2004 war eine Sternstunde in der Geschichte der ausserdienstlichen Militärmärsche. Der bisherige Sternmarsch der Blauen Truppen kommt unter einem spritzigen neuen Logo daher: unter dem Patronat des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes heisst es schlicht und einfach: Sternmarsch. Dahinter verbirgt sich eine keineswegs einfache Organisation, und das neue Signet ist nicht nur schlicht, sondern geradezu poppig.

236 Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, das neue Angebot des Sternmarsches zu erleben. Dies darf als Erfolg gewertet werden. Über insgesamt 205 km können Strecken zwischen 3 km und 26 km absolviert werden. An neun Kontrollposten wird das Kontrollblatt gestempelt, und es besteht auch die Möglichkeit, eine Pause zu machen mit Verpflegung. Ganz neu im Angebot steht die Möglichkeit, mit



Four Ursula Bonetti,
Mörel

dem Fahrrad unterwegs zu sein. Ebenso war eine besonders rollstuhlgängige Strecke ausgesucht und jaloniert worden, um auch Gehbehinderten oder Familien mit Kinderwagen die Teilnahme schmackhaft zu machen. Für Start und Ziel diente das Vereinshaus des Pontoniervereins Aarburg, seines Zeichens ebenfalls ein aktiver Verein der ausserdienstlichen Tätigkeit. Landschaftliche Abwechslung war garantiert an der Hauptachse Aare durch drei Kantone. Nur wärmeres Wetter wäre schöner gewesen. Die Kameradschaft und die gute Stimmung litten keineswegs darunter.

Von Langnau über Emmenbrücke und Thun nach Aarburg

Zehn Jahre lang fand der traditionelle erste Militärmarsch im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit im Frühling, der Sternmarsch der Blauen Truppen, vor der imposanten Kulisse der Berner Alpen statt. Start und Ziel waren in Thun, zum letzten



Hochbetrieb im Posten Start und Ziel.

Foto: Ursula Bonetti
aus einen Blick erhaschte. Zwar ging ein eisiger Wind, der Frühling schien noch im Winterschlaf zu sein. Doch war es trocken. Alte Füchse sprachen von idealem Marschwetter, denn marschieren gibt warm, das tut den Gelenken gut.

Auch VIP zu Fuss unterwegs

Das OK des Sternmarsches scheute keine Mühe, den eingeladenen Gästen einen eigenen kleinen Marsch zu bieten. Militärische Vertreter aus den Sanitätstruppen waren eingetroffen – u.a. Oberst Guido Stöckli, Chef Ausbildung der Sanitätstruppen –, Mitglieder der Behörden und anderer ausserdienstlicher Verbände, selbstverständlich auch der Zentralpräsident des SMSV, Hptm Wolfgang Teumer, und der Chef Technische Kommission, Major Markus Frauenfelder. Nach einem Marsch dem Aareufer entlang bis zum Aarekraftwerk Ruppoldingen der atel Hydro AG wurden wir von Herrn Ruedy Mosimann empfangen. Er zeigte uns mit viel Engagement und Enthusiasmus «sein» Kraftwerk. Ein Neubau, der ganz besonders umweltfreundlich realisiert wurde. Was ich bisher für Reste einer Grossbaustelle an der Autobahn gehalten hatte – das kommt davon, wenn man nur mit dem Zug durchdonnert – ist in Wirklichkeit eine bewusst gestaltete Auenlandschaft an der Aare bei Ruppoldingen. Strom brauchen wir, je länger, je mehr. Das bisherige Wasserkraftwerk war veraltet. Ein moderner Neubau mit allem technischen Komfort war dringend notwendig, doch Natur brauchen wir auch.

Der Sternmarsch der Blauen Truppen ist tot, es lebe der Sternmarsch

Der neue Sternmarsch bietet Varianten zu Fuss, per Velo oder auch im Rollstuhl oder mit dem Kinderwagen. Motto: Niemand soll zu Hause bleiben, der nicht doch irgendwie mobil ist. Die Teilnehmerkategorien sind aufgeteilt in Militärisch und Zivil, als Einzelgänger oder als Gruppe. Die Strecken führen durch die Kantone Solothurn, Bern und Aargau. Die Landschaft ist vielfältig, durch Feld und Wald, Flussufern entlang, durch ländliche Dörfer und Städte wie Aarau, Olten, Aarburg, Zofingen, Langenthal und gar Wangen a.A. Man will damit möglichst viele Menschen motivieren, etwas für die Gesundheit zu tun, das eigene Land einmal per pedes zu erkunden und dabei Gebiete kennen zu lernen, von denen man vielleicht bisher nur so knapp von der Autobahn oder vom Zug



MSV Sektion Winterthur unterwegs.

Foto: Sektion Winterthur

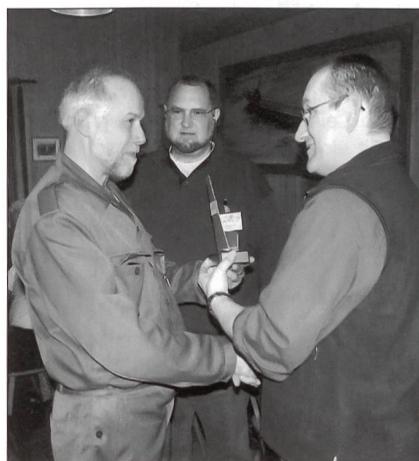
Voilà ein aussergewöhnlich schönes Beispiel, dass eines das andere nicht ausschliesst. Aare-Strom aus Ruppoldingen ist ökologischer Strom. Die Wasservögel haben einen wunderschönen Raum erhalten, und selbst für die Fische baute man eine Treppe. Trotz der daran vorbeiführenden Autobahn ein Naherholungsgebiet mit viel Ambiance. Natürlich dachte man auch an die Bedürfnisse des Pontoniervereins und anderer Flussfahrer: die Schiffe können mit einer speziellen Anlage die Höhendifferenz am Fluss überwinden. Die riesigen Generatoren und Turbinen sind sehr eindrücklich.

Mir sy mit em Velo da

Als absolute Neuerung zum Sternmarsch bot das OK die Variante Fahrrad an. Manche wandern nicht gern, sind aber mit Begeisterung Biker. Auch sie sollten die Gelegenheit erhalten, in einer besonders vielseitigen Gegend etwas gegen den Winterspeck zu tun. Eine gute Idee muss sich stets zuerst in den Köpfen festsetzen. So nahmen zunächst weniger als zehn Teilnehmer mit dem Velo am Sternmarsch teil. Einer davon mit der beachtlichen Leistung von mehr als 100 km. Ich bin überzeugt, dass dieses Beispiel Schule machen wird. Das OK wird sich bemühen, in der Werbung noch aktiver zu werden, um die verschiedenen Möglichkeiten bekannt zu machen. Diese moderne Alternative zum Marschieren hat Beachtung verdient, und nächstes Jahr sollten wesentlich mehr Drahtesel mit Besitzern jeglichen Alters am Start sein zu einer vergnüglichen Sternfahrt im Sinne des S im VBS, nämlich Sport als ausserdienstliche Tätigkeit.

Alte und neue Kameraden

Am Start- und Zielort in Aarburg ging es zu wie in einem Bienenstock. Da trafen bereits viele Gruppen und Einzelteilnehmer ein, die eine gute Leistung erbrachten. OK-Präsident Beat Dietsche sprach von 25% jungen Teilnehmern. Das ist erfreulich. Daneben waren aber auch langjährige Kameraden und Kameradinnen des SMSV und anderer ausserdienstlicher Verbände unterwegs. Ihre Treue ist nach wie vor ein wichtiger Pfeiler in der ausserdienstlichen Tätigkeit, und es bleibt zu wünschen, dass auch die junge Generation langsam einen Stamm bildet und wieder ein Fundament für die Kinder, die heute mit dabei waren. Aus Freundschaft nahmen auch Gruppen aus Deutschland und aus Österreich teil.



OK-Präsident Beat Dietsche (rechts) überreicht dem Sieger Urs Walther den Wanderpreis Sternmarsch SMSV.

Foto: Jakob Bähler, MSV Sektion Thun

Insgesamt hatten 236 Teilnehmer die eine oder andere Strecke absolviert. Zusätzlich zu den marschierten Kilometern konnten weitere Punkte gesammelt werden mit dem Gepäck wie Kampfrucksack, Karten-tasche resp. Sanitätstasche oder mit Sturmgewehr und Pistole. Tradition haben die fünf Fragen zu Kameradenhilfe – schliesslich steht der Marsch unter der unsichtbaren Flagge der Sanität –, deren richtige Beantwortung noch einmal 25 Punkte auf das Kontrollblatt bringen. Im ersten Rang figurierte die MSV Sektion Grenchen mit 9 Teilnehmern, die durchschnittlich 56 Punkte erreichten. Die grösste Gruppe präsentierte die Sektion Winterthur mit 15 Teilnehmern und 49 Punkten im Durchschnitt. Im Ganzen nahmen 14 Gruppen teil. Aus der Kategorie Einzelteilnehmer durfte Urs Walther aus Oberburg den Wanderpreis in Empfang nehmen für 90 marschierte Kilometer und total 115 Punkten. Nun war Pflege der Kameradschaft angesagt. Das Vereinshaus des Pontoniervereins bot dazu ideale Voraussetzungen. Mit einem guten Menü und Trunksame konnten die verlorenen Kalorien wieder ersetzt werden. Die gute Stimmung war fühl- und hörbar.

Sternmarsch auf gutem Weg

Gerade dieser Sternmarsch zeigt eindrücklich auf, dass die ausserdienstlichen Verbände ihre Berechtigung und ihre Chance haben auch mit einer deutlich verkleinerten Armee. Denn Sport und Kameradschaft sind auf kein Alter beschränkt und eigentlich auch nicht aufs Militär. Der nächste Sternmarsch findet am Samstag, 19. März 2005, statt. Knopf ins Nastuch!



0900 570 015

Telefon für Militärprobleme

**kompetent
vertraulich
lösungsorientiert**

Eine Dienstleistung von

Cevi Militär Service

Die unabhängige Helpline in allen Militärfragen

Montag bis Freitag, 14–17 Uhr

Fr. – 36 Km

«Es louft öppis» – der Berner Zweitägeler 2004

Ein Stimmungsbild von der 45. Auflage

Mit einem neuen Erscheinungsbild, aber auch mit dem gewohnten Enthusiasmus wurde die 45. Auflage des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern/Belp am 24. und 25. April 2004 durchgeführt. Es handelt sich bei diesem Marsch um das grösste völkerverbindende Marschereignis der Schweiz. Über 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und aus 20 Nationen aller Kontinente bewegten sich an zwei Tagen wahlweise über 10, 20, 30 oder 40 km durch das Aare-, Gürbe- und Gurtental mit Aussicht auf die Berner Alpen.

Dank angenehmen Witterungsverhältnissen waren beste Voraussetzungen für ein einmaliges Wanderfest gegeben.

Die Wanderer stehen im Zentrum des Geschehens

Bereits zum dritten Mal waren Ausgangspunkt und Ziel in Belp, einer Vorortsgemeinde von Bern. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat trotz einem Rückgang bei den Angehörigen ausländischer Armeen leicht zugenommen. Eine



Hptm Anton Aebi,
Bolligen

Gruppe des Bundesgrenzschutzes aus Rostock (Deutschland) wäre gerne in die Schweiz gereist. Aber durch das Engagement wegen erhöhter Sicherheitsmassnahmen auf Grund von Terrorbefürchtungen und verstärkten Grenzkontrollen konnten einige Armeen (Einsatz Irak und Afghanistan) und Grenzwachtkorps nur kleinere Kontingente delegieren. Auch die neuen Ausbildungsformen bei der Schweizer Armee (verkleinerte Armee XXI) zeigte Wirkung. Alle, die nach Belp pilgerten, waren aber glücklich, die geforderten Strecken geschafft zu haben. Obwohl in der Schweiz am feierlichen Einmarsch am Sonntag bei der Mühlestrasse in Belp nicht Tausende von begeisterten Zuschauern anwesend waren, wie dies jeweils am Internationalen Vier-Tage-Marsch von Nijmegen/Holland der Fall ist, rafften sich die An-



Stolzes Detachement der holländischen Armee.

kommenden zu korrekt ausgerichteten Marschformationen auf. Manch einer hatte mit Blasen zu kämpfen. Bereits am Start, vor allem für die Absolventen von zweimal 40 km, war das Problem Schuh ein oft gehörtes Diskussionsthema. Viele Gruppen bereiten sich mit dem Berner Zweitägeler für den Königsmarsch in Holland vor. Für all diejenigen, die im schweizerischen Marschbataillon mitmarschieren wollen, wird Leistungsfähigkeit verlangt, um 4×40 km, mit 10 kg Gepäck zu marschieren und mindestens 300 Trainingskilometer im Verband zu absolvieren. Einzelne Angehörige der Armee oder ehemalige Angehörige der Armee, welche nicht einer bestandenen Marschgruppe angehören, können sich – sofern die geforderten Leistungen erbracht werden – jederzeit einer Marschgruppe anschliessen. Adjutant Unteroffizier Bruno Schwab vom Kommando Ausbildung HEER, SAT (Telefon 031 324 23 61), hilft gerne weiter.

Friedensfahnen

Auch Friedensfahnen sind am Schweizerischen Zweitägeler ausdrücklich erwünscht. Denn wo lassen sich besser Kameradschaften pflegen und neue Bekanntschaften schliessen als an einem solchen Happening. Wenn die Sprachkenntnisse nicht ausreichen, hilft man sich mit Händen und Gesten. Um diese Tatsachen noch mehr zu fördern, bot der Zweitägeler

während und vor dem Marsch verschiedene Events an. Dank den Bemühungen des Organisationskomitees konnten verschiedene Wanderfreunde in Belp und Umgebung nächtigen. Damit waren sie in unmittelbarer Nähe des Festzeltes oder des Kulturzentrums des Zweitägeler. Einer grössten Gruppe aus Holland war der Weg von St. Stephan im Obersimmental nach Belp auf jeden Fall nicht zu lang.

Über das Verteidigungs-, Bevölkerungsschutz- und Sport-Departement (VBS) sind ebenfalls wiederum ausländische Armeen eingeladen worden: Deutschland, Österreich und die Niederlande haben dieses Jahr zugesagt. Einzelne Militärangehörige kamen auch aus anderen Ländern, erstmals war eine finnische Gruppe dabei. Auf den Marschstrecken betreut und am Einmarsch am Sonntag wurden diese Marschgruppen durch ihre in Bern akkreditierten militärischen Vertreter der jeweiligen Botschaften begrüßt.

Die Eröffnung, eine feierliche Angelegenheit – trotz Ansprachen!

An der offiziellen Eröffnungsfeier, welche am Vorabend des Marsches stattfand, sprachen der Regierungsratspräsident des Kantons Bern, Regierungsrat Urs Gasche, und Grossrat Beat Schori, ein Mitglied des Patronatskomitees. Der Berner Finanzdirektor war offensichtlich begeistert, vor grossem, internationalem Publikum und



Die Marschgruppe SBB mit «Divisionär» Kurt Egloff nach 40 Kilometern.

den Fahnen aller vertretenen Nationen für einmal nicht das (schweizerische) Steuerpaket vertreten zu müssen, sondern in einer gelockerten Atmosphäre den Teilnehmenden für den Entschluss zu danken, ihren Beitrag an das grossartige Marschfestival zu leisten. Mit der durch die holländische Drumfanfare ESKA aus Bemmel gespielten Nationalhymne fand der offizielle Teil seinen Abschluss, dann begann für viele die erste Freinacht bei Unterhaltung, Partystimmung und Festzeltaune.

Attraktive Marschstrecken

Um den individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wahlweise Strecken von zweimal 10, 20, 30 oder 40 km wählen. Grosse Aufregung wie vor einem Formel-1-Start herrscht jeweils bereits am Vortag bei der Abgabe der Startkarten, als kleiner Vorgeschmack des Marscheifers. Am Samstag führte die längste Strecke über Gerzensee – Seftigen – Gurzelen – Wattwil – Mühlethurnen – Toffen und zurück nach Belp. Am Sonntag marschierte man nach Köniz, in die Hauptstadt Bern und der Aare entlang über Muri wieder nach Belp. Beide Marschstage boten herrliche Abwechslung, insbesondere ausländische Gäste waren begeistert vom (Natur-)Angebot.

Würdigung der Marschleistung durch Vertreter von Politik und Militär

Neben dem Gemeindepräsidenten von Belp, Nationalrat Rudolf Joder Präsident der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG, Vertretern von Bundesparlament, Kantons- und verschiedenen Gemeindebehörden sowie hohen Militärs aus



Das «offizielle» Empfangskomitee mit den Fahnen der Schützen Belp und des UOV Bern.

der Schweiz und den teilnehmenden ausländischen Armeen, bezeugten viele Fans am über dreieinhalb Stunden dauernden offiziellen Einmarsch ihre Wertschätzung den Marschierenden gegenüber. Die drei Musikgesellschaften Drumfanfare ESKA aus Bemmel, Teile des Spiels der Territorialregion 4 und die Musikgesellschaft Belp unterhielten während des offiziellen Einmarsches am Sonntag Marschierende und Zuschauer. Besonderen Applaus ernteten die über 15 Marschierer mit 40 bis 45 Teilnahmen am Zwei-Tage-Marsch. Der pensionierte Polizeifeldweibel der Kantonspolizei Zürich, Hans-Jörg Nägeli, hat als Einziger alle Berner Zweitägeler-Märsche erfolgreich abgeschlossen. Der Belgier Georges Bricart hat mit Jahrgang 1911 (also 93-jährig), zweimal 20 km absolviert. Dank einem Sponsor aus dem Gartensektor konnte vielen Ankommenden eine rote Rose überreicht werden.

Das Organisationskomitee erhält ebenfalls Blumen

Gesamthaft wurde die Organisation gerühmt. In diesem Jahr waren es nicht Maul- und Kluanenseuche, Sars oder Demonstrationen, welche das Organisationskomitee unter dem Präsidenten Thomas Fuchs zu Mehrarbeit zwangen, sondern insbesondere der Umstand, dass die Armee aus bekannten Gründen keine Rekrutendetachemente wie in den Vorjahren zur Verfügung stellen konnte. Die WK-Angehörigen der Armee des Hauptquartierbataillons 13 unter dem Kommando von Oberstleutnant Zimmermann hatten aber Spass an ihrem Auftrag und machten die Sache gut.

Wie sieht die Zukunft des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches aus?

Obwohl 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 45. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch an den Start gingen, sehen aus finanziellen Gründen die Wolken für die Zukunft etwas düster aus. Es fehlt neben den Firmen Rivella und Knorr, die an den verschiedenen Rastplätzen gratis Getränke anboten, ein grosser Sponsor. Der Aufbau und die Durchführung eines solchen Anlasses – obwohl mit der Unterstützung der Armee – ist sehr kostenintensiv. Die vielen positiven Rückmeldungen, insbesondere von Gästen aus dem Ausland, geben dem Organisationskomitee den nötigen Mut, vorerst tatkräftig weiterzuarbeiten.

Das Datum der 46. Veranstaltung ist bereits bekannt, also reservieren: 23. und 24. April 2005.